

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **3 (1928)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZEITSCHRIFTEN

- (Deutsche) Zeitschrift für Wohnungswesen, Berlin, Bd. XXVI, Heft 17. Dr. Heymann: Wohnungsbauwirtschaftliche Studien in Dessau und München. Dr. Hentze: Ausstattung der Wohnungen in Berlin.
 Heft 18: Dr. Wagner: Wohnung und Siedlung. W. Trautwein: Der Kampf um das Wohnheimstättengesetz.
 Heft 20: F. Steyrer: Die zweite Hypothek.
- Gartenstadt, Mitteilungen der deutschen Gartenstadt-Gesellschaft, Berlin, 12 Jhg. Heft 4/5. Dr. Hahn: Bodenpolitik und Städtebau in Kiel. Dr. Bonne: Die deutsche Gartenstadtbewegung in ihrer kulturellen Bedeutung. Dr. Mangoldt: Grosstadtgeist und Grosstadtsiedlung.
- Sächsisches Wohnungsblatt, Dresden, Bd. V, No. 2, August 1928. Dr. Schmidt, Berlin: Der Wohnungsbau im Ausland. Ermischer: Eigenkapitals und Finanzierungsfragen des Wohnungsbaues.
 No. 3, Sept. 1928. Dr. Gut: Der Wohnungsbau in Deutschland nach dem Weltkrieg. Dr. Bergmann: Kinderspielplätze in Siedlungen. Dr. Schmidt: Der Wohnungsbau im Ausland.
- Die Baugilde, Berlin, 10. Jahrg. 1928, Heft 18. Ginsburg: Zeitgenössische Architekten in Russland. Heft 19: Versuchs-siedlung Berlin-Zehlendorf, Gagfah-Siedlung.
- Städtebau Berlin, XXIII. Jhg., Heft 7 1928. Gross-Siedlung Merseburg. Heft 8: Dr. Cl. Heiss: Hie Mietkaserne — Hie Flachbau. O. Völkens: Eine eingerichtete Kleinwohnung. Heft 9: Karl Geissler: Beziehung zwischen Besonnung und Bebauung von Baublöcken.

Camille Martin ✦

Camille Martin, der Chef des Bebauungsplanbureau des Kantons Genf, ist leider unerwartet rasch im Laufe des Monats Oktober verschieden. Er war führend auf dem Gebiet des modernen Städtebaues; seine grosse Arbeit für das treffliche Gelingen der ersten Schweizerischen Städtebauausstellung vom August 1928 in Zürich hat das bewiesen. Und damit im Zusammenhang hat er der Wohnungsfrage die ihr gebührende Bedeutung beigemessen und sich für eine gesunde und zeitgemässe Wohnungsreform eingesetzt. Als Präsident der Société coopérative d'habitation à Genève hat er mit der Ausführung der vorbildlichen Einfamilienhaus-Kolonie in Ajre und Nouvel-Ajre einen für Genf bedeutungsvollen Anfang gemacht. In der Section Romande des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform hat er tatkräftig mitgearbeitet. Um den modernen Gedanken auf dem Gebiete des Wohnungswesens auch in der Westschweiz zum bessern Durchbruch zu verhelfen, hat er die Gründung der französischen Ausgabe unseres Verbandsorgans «L'Habitation» in die Wege geleitet, deren Redaktion er übernommen und mit Erfolg durchgeführt hat. Leider hat er nicht einmal die Beendigung des ersten Jahrganges erlebt. Unser Verband, wie auch der Verlag, sind ihm zu grossem Dank verpflichtet.

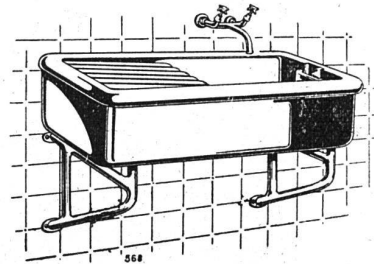
H. P.

Vom neuen Feuerton-Schüttstein

Wer zufällig durch die Neubauten der Wohnkolonie «Utohof» am Frauentalweg in Zürich 3 gestrichen ist, dem wird ungewollt die gefällige Küche in ihrer Einfachheit aufgefallen sein.

In dieser Küche herrscht freundliche Stimmung. Der Besucher ist überrascht ob dem schönen, reinlichen Anblick, den sie trotz ihrer einfachen Ausstattung bietet. Diese Wirkung, so scheint mir, wird einzig durch den gelblichen Feuerton-Schüttstein mit angeformtem Tropfbrett erreicht, der neben dem Gaskocher auf Eisenträger montiert ist. Die Kombination von Schüttstein und Tropfbrett ist nicht neu. Die gleiche Modellierung finden wir längst bei den Terrazzoschüttsteinen. Was aber die Küche in der «Utohof»-Kolonie ästhetisiert, ist gerade die Ersetzung des düsteren und klotzigen Doppel-

schüttsteins aus Terrazzomaterial durch einen solchen aus fein modelliertem, hellfarbig glasiertem Feuerton. Zeugen schon die eleganten Linien an diesem Feuerton-Körper von künstlerischer Töpferhand, so sind auch die Dimensionen (zirka 107×46×18 cm gut gewählt. Die Schüttsteinanlage ist der räumlichen Gedrängtheit der ganzen Küche harmonisch angepasst und ist doch für den praktischen Gebrauch gross genug.



Diese neue Schüttsteinanlage in der Wohnkolonie «Utohof» zieht die Aufmerksamkeit umso mehr auf sich, als sie gerade dort erstmals in grosser Zahl erstellt worden ist, wo es galt, Wohnungen zu schaffen, die vor allem aussergewöhnlich billig zu stehen kommen sollten.

Auch in den von der Stadt Zürich erstellten Neubauten der Wohnkolonie Bäckerstrasse sind ausschliesslich «Frauental»-Feuertonschüttsteine, wie sie nun genannt werden, installiert worden.

Massgebende Stellen scheinen demnach erkannt zu haben, dass Feuerton punkto Dauerhaftigkeit, Hygiene und Aesthetik dem Terrazzomaterial überlegen ist und dass selbst bei den einfachsten Bauten die Mehrkosten gerechtfertigt sind. Feuertonschüttsteine können nie ausbröckeln und Rissbildung ist ebenfalls ausgeschlossen. Am ganzen Körper finden wir keine scharfe Ecke oder Kante, sodass nicht nur die glatten Flächen, sondern der ganze Feuertonschüttstein durchaus mühelos reingehalten werden kann.

Ich bin gewiss, dass der neue «Frauental»-Feuertonschüttstein sich infolge seiner hervorragenden Eigenschaften trotz der höheren Preislage bei den Baugenossenschaften und privaten Bauherren rasch einführen wird.

Die obenstehende Abbildung ist von der Firma Hans U. Bosshard, sanitäre Apparate en gros, Zürich-Giesshübel, deren geschütztes Modell der «Frauental»-Schüttstein ist, zur Verfügung gestellt worden.

Erfreuliche Fortschritte

Als der junge, sympathische Lindbergh in kühnem Fluge den Ozean überquerte, da notierte die Jugend (mehr als wir Aelteren), dass er mit einem Minimum an Speise und mit Wasser als Tranksame ausgekommen war. Als einige Wochen später die beiden Flieger, die ihm das Kunststück nachgemacht, auch in Dübendorf landeten und den vom Stadtrat Zürich angebotenen Champagner höflich ablehnten und etwas Alkoholfreies erbat, da sie bald weiter fliegen wollten, da staunten wohl die älteren Semester, aber nicht die jungen, die auch beim Sport dabei sind. Ihre eigene Erfahrung beim Rudern, Bergsteigen und was es sonst sei, zeigt ihnen ja auch, dass Höchstleistungen selbstverständlich ohne Alkohol versucht werden müssen. Die «stärkende» Wirkung des Alkohols ist ihnen längst als grosse Illusion und Selbsttäuschung aufgegangen. Jeder Wirt wird einem bestätigen, dass die heutige Jugend viel zurückhaltender im Verbrauch geistiger Getränke ist; besonders auffallend ist dieser Unterschied gegen früher bei den heutigen Studenten, welche fast durchwegs auch Sport betreiben. Dieser erfreuliche Wandel wird unterstützt durch das Aufkommen des Süssmostes. Wer bis anhin nichts Geistiges trinken wollte, war auf Kaffee oder Thee angewiesen oder auf irgend ein Kunstgetränk. Heute besitzen wir im Süssmost ein wundervolles bodenständiges Getränk, das den höchsten Anforderungen gerecht wird.

Man weiss heute, wie wichtig Obst für unser Gesundsein ist. Obst ist kein Luxus, sondern ein wichtiges Nah-

Steinholzwerke Zürich
F. Hug 555 **Terrazzo (Mosaik) - Wand- und Bodenplattenbeläge**
Fertige Steinholzböden - Linoleumunterlagen